

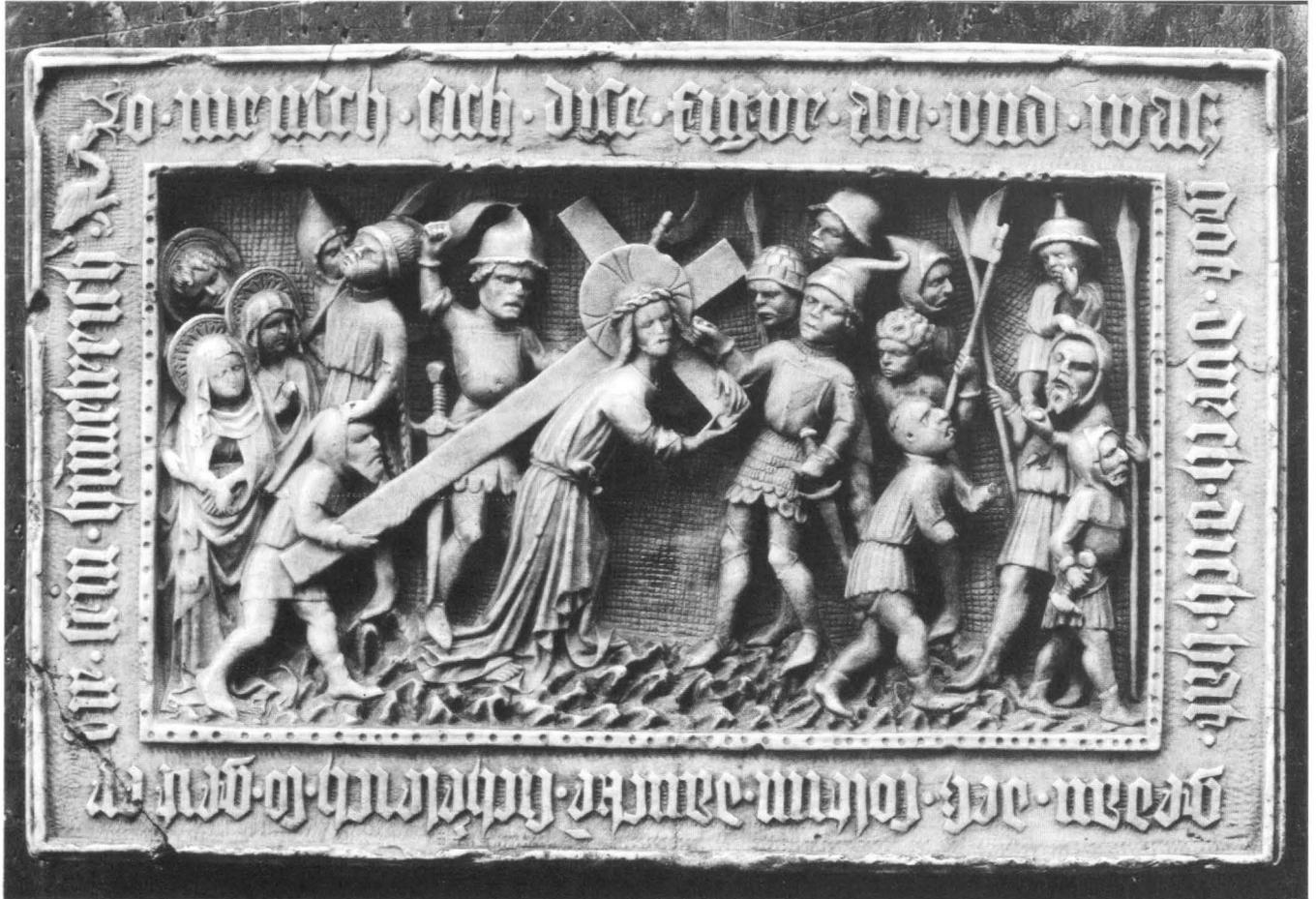
monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Juni 2000
Nummer 230



Im Zeichen des Christkinds

Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter 31. 5. 2000 – 8. 10. 2000

Von Francesco di Marco Dantini, einem Kaufmann aus Prato, weiß man, dass er sich von dem Geistlichen Dominico di Cambio in spiritueller Hinsicht beraten ließ. Der Kleriker empfahl ihm auf die Frage nach einem angemessenen Bild für sein Haus ein Imago pietatis, die Darstellung des Schmerzensmannes, und erklärte, solche Bilder würden „des Menschen Geist zur Andacht bewegen“, und darstellte



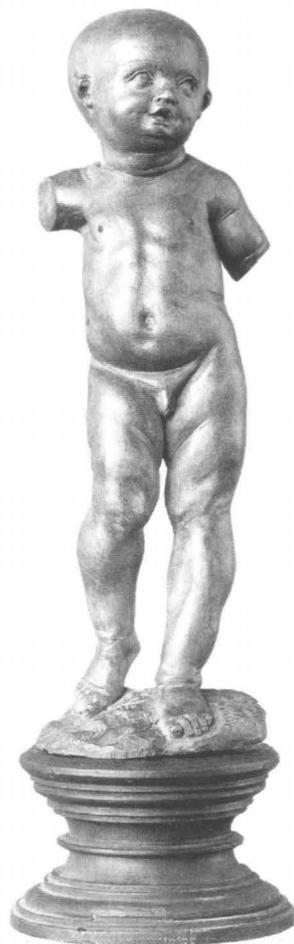
Christkind
Köln, um 1500, Nussbaumholz, polychromiert
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

„fromme Historien“ wären besonders wichtig für die „in weltlichen Geschäften hart gewordenen Männer“. Es war nicht der erste religiöse Bildschmuck für das private Ambiente, den sich der Kaufmann bestellen wollte. Einen Christophorus hatte er sich schon über den Türsturz malen lassen, drei Andachtsbilder im Schlafzimmer aufgehängt, mehrere für die Gästezimmer und für sein Kontor besaß er bereits.

Die Quelle aus dem frühen 15. Jahrhundert lenkt die Aufmerksamkeit auf das religiöse Bild, das sich in privater Benutzung befand. Im Gegensatz zu anderen Gebieten der das Mittelalter betreffenden kunstgeschichtlichen Forschung ist über das Privatbild bisher vergleichsweise wenig nachgedacht worden. Auch im allgemeinen Bewusstsein ist das Problem selten präsent. Hat sich in einer Anzahl von Kirchen zumindest ein Teil der mittelalterlichen Ausstattung erhalten, ist das für authentische Zimmereinrichtungen profaner Wohngebäude so gut wie gar nicht der Fall. Große farbige Gemälde und imposante Plastiken, Teile der im öffentlichen Raum präsenten Bildwelt, aber auch kostbare, aus dem Bereich der Liturgie stammende Goldschmiedearbeiten fesseln die Blicke zu dem gewiss mehr als kleinformatige Artefakte in Vitrinen. Zwar werden in Museen und Sammlungen auch Hausaltären, kleine Bilder und Skulpturen,

Haushaltsgegenstände mit sakraler Bildzier, Kabinett-scheiben und Pilgerzeichen, Graphiken und Schmuckstücke aufbewahrt und ausgestellt, doch stehen meist die Kunstfertigkeit oder der Schöpfer des Werkes, die Darstellungen und deren Symbolbedeutung im Mittelpunkt des Besucherinteresses. Gedanken zum ursprünglichen Gebrauch und Überlegungen zur Aufbewahrung in der Zeit der Entstehung dürften eher selten sein. Dass die Entwicklung religiöser Bilder zum privaten Gebrauch neben der Entfaltung des Flügelretabels zu den wesentlichsten Prozessen und Bestandteilen der spätmittelalterlichen Bildkultur gehört, ist vielen heute nicht geläufig. Die Bildlosigkeit oder geringe bildhafte Möblierung von Räumen des alltäglichen Lebens im Mittelalter ist manchem Zeitgenossen angesichts der heutigen Bilderflut nur schwer vorstellbar oder kaum Thema der Reflexion.

Zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Ausbreitung des Privatbildes gehört die Erlebnisfrömmigkeit der Mystik. Das in der Größe reduzierte und eigenverfügbare Bild für den intimen Gebrauch kam dem Bedürfnis des Menschen nach mittelbarer Vergewärtigung Gottes, dem nahen Gott, und der räumlich nahen Anschauung heilsgeschichtlicher Tatsachen entgegen. Der berühmte deutsche Mystiker und Dominikaner Heinrich Seuse (um 1295–1366) zum



Christkind
Veit Stoß, Nürnberg, um 1525,
Lindenholz
Berlin, Skulpturensammlung SMBK

Beispiel besaß ein auf Pergament gemaltes Bild der „Ewigen Weisheit“ für seine private Andacht „nah bildlicher Weise“. Das scheint damals so außergewöhnlich gewesen zu sein, dass es des Niederschreibens wert war.

Vom 14. Jahrhundert an bis zum Ende des Mittelalters ist allenthalben die Zunahme privater Bilder religiösen Charak-

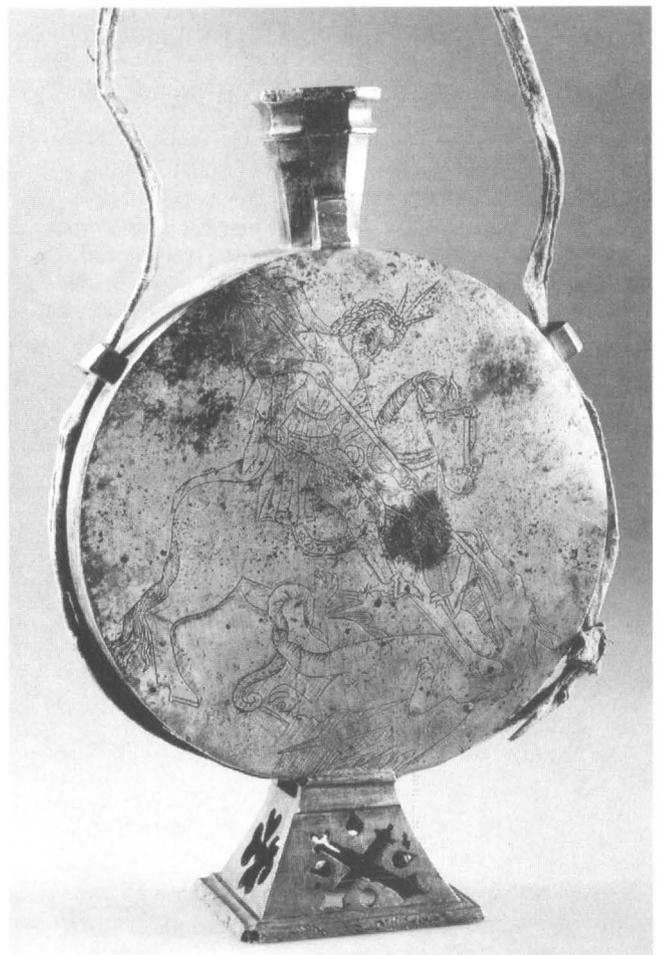
ters festzustellen. Dazu gehören nicht allein Hausaltären und Tafelbilder, sondern auch mobile Bildträger, die sich unterwegs in Taschen oder am Körper mitführen ließen. Damit sind nicht allein klappbare Diptychen oder Triptychen, sondern auch die Rosenkränze, Pilgerzeichen und Schmuckstücke gemeint, die mit religiösen Darstellungen verzierten Kästchen und Flaschen, die kleinen Gebet- und Andachtsbücher. Dass solcher Besitz über die begüterten Kreise von Adel, Klerus und Patriziat hinaus zunehmend und immer stärker auch in die Mittelschichten vordrang, ist nicht zuletzt den mechanischen Vervielfältigungstechniken zu verdanken, die es erlaubten, Bilder schneller und preiswerter in hohen Stückzahlen zu erzeugen. Dazu zählen natürlich die graphischen Techniken und Druckverfahren, aber auch die Herstellung von plastischen Bildern aus Modellen, egal ob aus Ton oder Wachs, aus Metall, Papiermasse oder Teig.

Den Prozess der „Privatisierung“ des Bildes, verschiedene Aspekte der damit verbundenen Frömmigkeit und des privaten Bildgebrauchs, der von der Verwendung als Andachtsinstrument über die als Apotropaion bis hin zu der als Repräsentationsgegenstand für geistige Haltung und ökonomische Kraft des Besitzers reichte, versucht die Ausstellung zu erhellen. Sie tut es mit Werken verschiedener Gattungen aus der Zeit zwischen der Mitte des 14. und des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts, mit Zeugnissen hoher artifizieller Leistungskraft – sowohl

Produkten von Künstlern mit glanzvollen Namen als auch namenloser Schöpfer – aber ebenso mit „für jedermann“ bestimmten Bildern, die sich selbst der „Durchschnittsbürger“ zu leisten vermochte: Um nicht zuletzt auch soziale Facetten des Problems zu beleuchten.

Die Sonderschau steht im Zeichen des Christkundes: Eine kleine Figur eines Kölner Meisters, die die Weltkugel trägt und den Segen spendet, zielt Transparente und Plakate, den Katalog und die Eingangshalle des Museums. Für gut vier Monate in diesem Jahr ist der kleine Heiland hier der Wegweiser zu Wunderbarem. Man sollte ihm folgen!

Frank Matthias Kammel



Plattflasche mit hl. Georg
Kärnten, um 1440, Zinn
Feldkirchen, Röm.-Kath. Stadtpfarramt

Titelbild:
Kreuztragung Christi
Mittelrhein, um 1440, Alabaster. Berlin, Skulpturensammlung SMBPK

„Nicht schön sehen, sondern gut sehen“

Wilhelm Leibl und die Einflüsse von Gustave Courbet und Frans Hals auf sein Gemälde „Junge mit Halskrause“

„Das Werk Leibls, des größten Malerengeniums seit der Renaissance, kann nicht oft genug gezeigt werden: Wenn ein Meister uns Lehrer und Vorbild sein kann, so ist er es heutzutage, wo die Malerei im Streit der Meinungen und im Zwist der Parteien unterzugehen droht. Wie ein *rocher de bronze* (französisch: eherner Fels, Anmerkung der Autorin) steht sein Werk vor uns in seiner kolossalen Einfachheit und Vollendung.“

Max Liebermann (1847–1935) schätzte Wilhelm Leibl (1844–1900) sehr, wie an diesen emphatischen Sätzen deutlich wird, die er anlässlich der Leibl-Ausstellung 1929 in Berlin formulierte. Leibl beeindruckte ihn durch seine feine Malkultur, die Beherrschung der Tonmalerei und seinen raffinierten Einsatz der koloristischen Mittel.

Leibl gehörte im 19. Jahrhundert zu den Hauptvertretern der realistischen Kunst in Deutschland. Seine Porträts und Mensendarstellungen zählen zu den ausdrucksvollsten Werken des deutschen Realismus, der wesentliche Impulse durch Gustave Courbet (1819–1877) empfing, dessen Pariser Ausstellung „Le Réalisme“ (1851) als Ausgangspunkt des Realismus gilt. Die Realisten hatten das Ziel, die Wirklichkeit so lebensnah und wahr wie möglich darzustellen. Die Natur sollte authentisch und objektiv erfasst werden.

„Nicht schön sehen, sondern

gut sehen“ war einer von Leibls Leitsätzen.

Leibl lernte Courbet 1869 auf der I. Internationalen Kunstausstellung in München im Glaspalast kennen. Beide Künstler waren dort vertreten. Sie bewunderten sich gegenseitig, bestärkten sich in ihren geistigen und künstlerischen Absichten und befreundeten sich herzlich miteinander. Es ist wahrscheinlich, dass in der Folge Courbet seinen deutschen Künstlerfreund dazu aufforderte, Paris zu besuchen.

Der „Junge mit Halskrause“ entstand 1869/70 während seines Parisaufenthalts.

Leibl fuhr im November 1869 in die französische Hauptstadt und blieb bis kurz vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs 1870/71. Er fühlte sich in Paris sehr wohl.

Er stellte fest: „Sodann ist Paris ein besonders guter Boden für tüchtige Künstler, indem es dort eine Menge von Kunstmäzenen gibt, welche hervorragende Leistungen auch entsprechend bezahlen, abgesehen von anderen der Kunst förderlichen Eigenschaften, welche die Stadt an und für sich besitzt.“

Courbet war so beeindruckt von Leibl, dass er mit seinen Schülern mehrmals das Atelier seines Künstlerfreundes aufsuchte, damit sie seine Werke betrachten und von ihm lernen konnten.

Leibl war in Paris in den intellektuellen Zirkel um Courbet integriert. Ein Zeugnis ihrer

intensiven künstlerischen Beziehungen, ihrer Künstlerfreundschaft, ist das Bildnis, das Courbet von Leibl 1870 malte.

Zu den acht Gemälden, die Leibl während seines fast neun Monate währenden Parisaufenthalts malte, gehört auch der „Junge mit Halskrause“. Das Porträt zeigt den Einfluss der niederländischen Malerei auf Leibl. Sicher hat er in Paris die Gelegenheit wahrgenommen und die entsprechende Abteilung im Louvre besucht. Die spontane und sichere Malweise, besonders der Gewandpartie, die zügigen und wenigen Striche, mit denen das Wesentliche angedeutet wird, der skizzenhafte Charakter, gehen auf Frans Hals (1580–1666) zurück.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, dass auch Courbet das Werk des Niederländers schätzte. Er kopierte die berühmte „Malle Bobbe“. Es ist zu vermuten, dass die beiden Künstlerfreunde sich in Paris über Frans Hals ausgetauscht haben.

Auch in der Farbigkeit erinnert das Gemälde an den Niederländer, der mit wenigen Farben und dem Akzent auf Schwarz, Grau, Braun und Weiß seine Modelle darstellte. Leibl malte „alla prima“. Er arbeitete ohne Vorzeichnung oder Umrisszeichnungen direkt auf der Leinwand. Dieses Vorgehen verlangte eine virtuose Beherrschung der Maltechnik, da mit jedem Pinselzug die

richtige Farbe oder plastische Wirkung erreicht werden musste. Präzision in der Vorstellung und hohe Konzentration waren beim Malprozess nötig.

Im Gegensatz zur skizzenhaften Andeutung des Gewands und der Hände steht das sorgfältig ausgearbeitete Gesicht des Jungen. Leibl betont die ausdrucksreichsten Gesichtsmerkmale, widmet sich detailliert der Darstellung der Augen, der Nase und des Mundes.

Der Junge scheint innezuhalten, über etwas nachzusinnen, sich vielleicht an etwas zu erinnern, sich etwas zu vergegenwärtigen. Er ist mit seinen Augen in seine eigene Welt, in seine eigene Imagination versunken. Der Blick kann den Betrachter dazu anregen, darüber zu rätseln, was in dem Jungen vorgeht.

Eine feine, zarte Spannung überzieht sein Gesicht. Der Mund, den der Junge selbstvergessen öffnet, verrät das Staunen, das sich in ihm abspielt. Er scheint etwas zu entdecken, das ihn bewegt, sanft fasziniert, ein klein wenig melancholisch werden lässt.

Leibl schafft es in dem Porträt, die sensiblen Gefühlsregungen eines Kindes darzustellen, den Balanceakt zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein, die Grenze zwischen Wissen und Nichtwissen, das intuitive Ahnen des Jungen wiederzugeben.

Die Augenpartie ist mit Grautönen verschattet und

Im Blickpunkt*

hebt sich von den warmfarbenen Lachstönen der Wangen, der Nase und des Mundes ab. Mit den Rottönen vitalisiert Leibl das Gesicht, gibt er dem Inkarnat Bewegtheit. Mit großem psychologischem Einfühlungsvermögen stellt er den Jungen dar. Das Porträt wirkt frisch und natürlich, lässt die feinsinnigen Impulse spüren, die die Gedankenwelt des Jungen durchziehen. Das wichtigste Sujet in Leibls Bildern war der Mensch. Er suchte sich seine Modelle am liebsten selbst aus und arbeitete selten im Auftrag. Grundlage der Porträtkunst Leibls war sein Wille zu Wahrhaftigkeit. Die genaue Wahrnehmung des Äußeren zog für Leibl stets die Erfassung des inneren Gemütszustands des Porträtierten nach sich, wie an folgendem Satz deutlich wird: „Ich male den Menschen so wie er ist, da ist die Seele ohnehin dabei.“

*)

Das im Artikel beschriebene Ölgemälde wird im Juni in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



Die Pleinairmalerei der Schule von Barbizon, die Werke von Courbet und Manet und der Impressionisten zählen zu den wichtigsten Anregungen, die Leibl in Paris erhielt. Für Courbet war er der „erste und einzige Kolorist in Deutschland“.

An dem „Jungen mit Halskrause“ wird deutlich, wie sehr Leibl seine „peinture“ in Frankreich zu steigern und verfeinern wusste.

Er war sich darüber bewusst, „dass wenn Paris nicht existierte, es den deutschen Nei-

dern gelungen wäre, ihn vollkommen in den Skat zu legen“.

Beatrice Lavarini

Wilhelm Leibl
Junge mit Halskrause
Öl auf Leinwand 1869/70
76 x 61 cm

„Industrieschauen in Nürnberg – die drei Bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg 1882 bis 1906

Ein Beitrag zum Ausstellungsreigen „Nürnberg A-Z“, Schwerpunkt „I“, anlässlich des Stadtjubiläums 950 Jahre Nürnberg.

Ausstellung im Foyer der LGA vom 20. Mai bis zum 13. Oktober 2000.

Industrieausstellungen waren das Fenster zur Welt. Die Leistungsstärke eines Landes oder einer Region zur Schau zu stellen, war der Hauptaspekt weshalb Industrie-, Gewerbe- und Kunstzeugnisse gemeinsam gezeigt wurden. Seit der 1. Weltausstellung, 1851 in London veranstaltet, entwickelte sich das Ausstellungswesen zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor. Denn erstmals konnte so einem breiten

Publikum die Möglichkeit gegeben werden, sich umfassend über die neueste Industrie-, Handwerks- und Kunstgewerbeherstellung zu informieren.

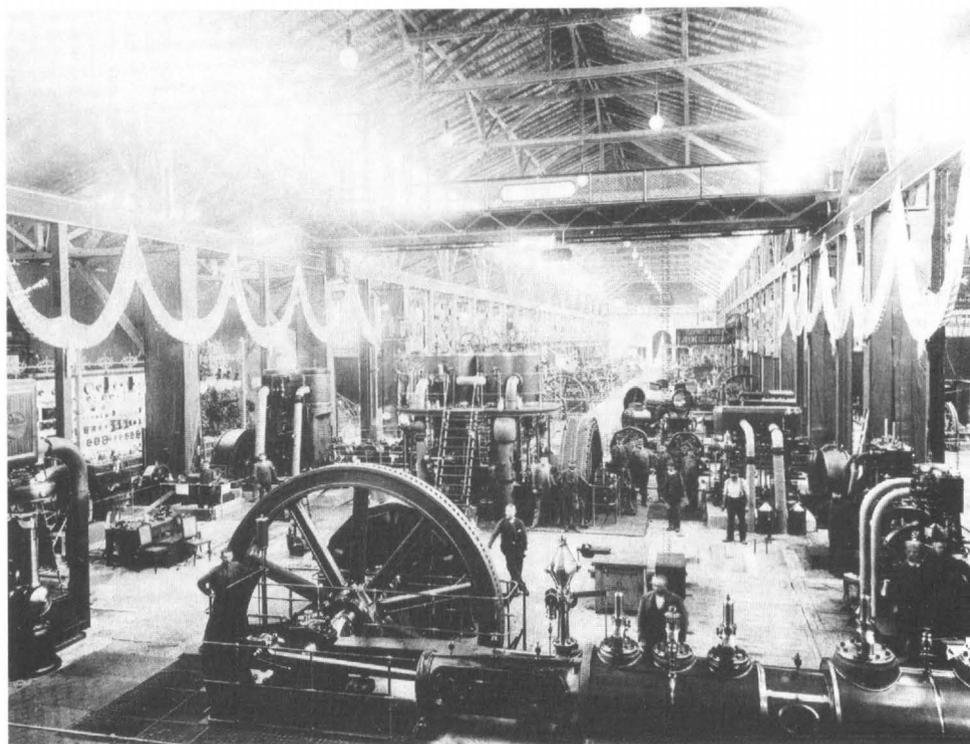
Drei Bayerische Landesausstellungen wurden innerhalb von 24 Jahren in Nürnberg veranstaltet. Erstmals 1882, um vor allem die neu errungene Position Nürnbergs als industrielles Herz Bayerns bewusst zu machen, 1896, während des

Höhepunkts des Historismus in Nürnberg, um die Entwicklungen der letzten zehn Jahre zum einen und die Eigenständigkeit der einzelnen Regierungskreise des Landes zum anderen aufzuzeigen, und zum dritten und letzten Mal 1906. Diese größte Landesausstellung in Nürnberg stand unter der Prämisse, gleichzeitig das Jubiläum des 100-jährigen Anschlusses Nürnbergs an das Königreich Bayern zu zelebrieren.

Nürnberg hatte für alle drei Schauen einen leistungsfähigen Organisator im Bayerischen Gewerbemuseum gefunden, das 1869 gegründet worden war (aus ihm ist die heutige LGA hervorgegangen). Als landesweit agierende Institution wirkte es auf das aktuelle Geschehen in Handwerk und Industrie ein. Zielsetzung desselben nämlich war es, satzungsgemäß „den industriellen Fortschritt, namentlich die Herstellung der Gewerbezeugnisse des Landes in Bezug auf Schönheit der Form und technische Vollendung, zu fördern.

Dr. Carl von Stegmann, Direktor des Bayerischen Gewerbemuseums, initiierte ein Landeskomitee zur Durchführung der Ausstellung von 1882, die unter der Schirmherrschaft von König Ludwig II. stehend, die großen Fortschritte von Industrie und Gewerbe, die neuen technologischen Entwicklungen im Bereich von Verkehrs- und Maschinenwesen nach dem Motto präsentieren sollte: „Die Leistungsfähigkeit Bayerns ist groß, auf einzelnen Gebieten wohl unübertroffen, aber es ist nicht genug bekannt.“

Blick in die Maschinenhalle der Landesausstellung 1896 auf dem Maxfeld, Fotografie Karl Kleih, 1896



Aus handwerklichen Betrieben hatten sich seit 1835 die teilnehmenden Nürnberger Industrieunternehmen entwickelt. Namen wie Johann Wilhelm Späth, Friedrich Klett und Theodor von Cramer-Klett, Johann Zeltner, Sigmund Schuckert und Carl Marschütz, die Unternehmen der namhaften Nürnberger Bleistiftproduktion A.W. Faber, Schwanhäuser, Staedtler und Fröschis-Lyra sowie die zahlreichen Brauereien von Nürnberg, Fürth und Erlangen standen beispielhaft für den wirtschaftlichen Aufschwung Nürnbergs, den es zu zeigen gab. Durch einen Unterstützungsfonds wurde auch Kleinbetrieben die Beteiligung ermöglicht.

Adolf Gnauth, Direktor der Kunstgewerbeschule, hatte auf dem 120 000 qm großen, am nördlichen Stadtrand gelegenen Maxfeld Hallen errich-

tet, in denen 2414 Aussteller ihre Produkte vom 14. Mai bis zum 15. Oktober 1882 präsentierten. Mit zwei Millionen Besuchern, die über das seit 1864 ausgebaute Eisenbahnnetz nach Nürnberg kamen, war die Schau ein riesiger Erfolg. Unternehmen, Werkstätten und Künstler aus dem Nürnberger Raum erhielten durch werbewirksame Prämien großen Auftrieb, und auch der Stadt brachte die Landesausstellung infrastrukturelle Verbesserungen. So wurde das nördliche Nürnberg durch die neuen Stadtbahngleise der Pferdebahn erschlossen, die die Besucher zum Ausstellungsgelände brachten, elektrische Lampen des Schuckertschen Werkes erhellten das Ausstellungsgelände und brachten der Elektrifizierung Nürnbergs einen großen Entwicklungsschub, und auch

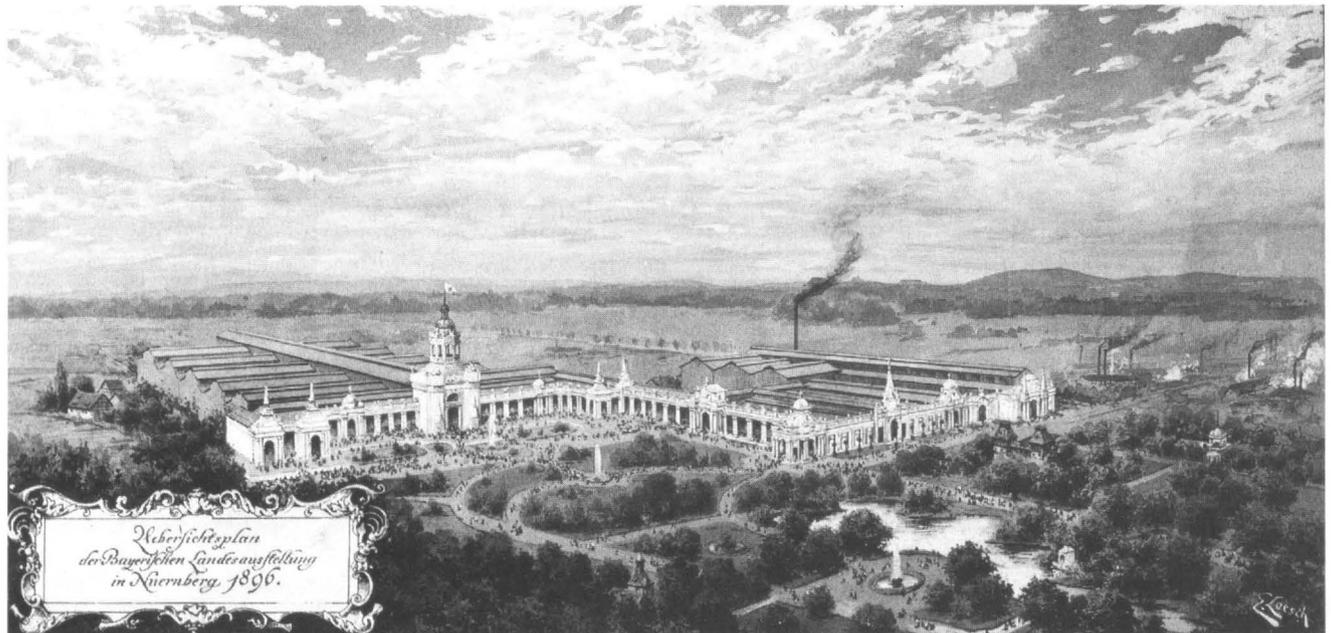
die Bevölkerung Nürnbergs erhielt etwas von bleibendem Wert, denn das gärtnerisch aufwendig gestaltete Gelände wurde im Anschluss, auf eine Bürgerinitiative hin, in den bis heute bestehenden Stadtpark umgewandelt.

Auch 1896, als die 2. Landesausstellung, unter der organisatorischen Leitung von Theodor von Kramer, Direktor des Bayerischen Gewerbemuseums seit 1888, in Nürnberg abgehalten wurde, war das Maxfeld Veranstaltungsort. Die Pferdebahn, aus diesem Anlass elektrifiziert, war nur ein Zeichen für den industriellen Fortschritt der Stadt. Bereits der Blick auf den vergrößerten Platzbedarf des Ausstellungsbereichs Maschinenwesen und Elektrotechnik mit Wagenhalle und einer Halle für das Eisenbahnwesen zeigt die rapide Entwicklung

dieses Industriezweigs. Stellte Schuckert 1882 Maschinen für Galvanoplastik, elektrische Beleuchtung und elektrische Lampen aus, so waren es 1896 bereits ganze Kollektionen von Gleichstromdynamos, Wechselstrommotoren, Scheinwerfermodelle, Meßinstrumente, Kraftübertragungs- und Akkumulatorenanlagen, die den Aufschwung der Firma zum einen und die allgemeine technische Entwicklung zum anderen dokumentierten.

Die Ausstellungsarchitekturen, größer, imposanter und gänzlich im Stil des alles beherrschenden Historismus, stammten im Entwurf aus der Feder von Theodor von Kramer. Nicht mehr sachbezogen, son-

Übersichtsplan der Bayerischen Landesausstellung 1896 am Maxfeld, Ernst Loesch, Bleistift, Tusche, Deckfarbe, 1896



dem den Regierungsbezirken des Königreichs entsprechend, wurden die allgemeinen Gewerbe- und Industrieprodukte in der größten Halle, dem Industriegebäude gezeigt, zum Nachteil für die Übersichtlichkeit der einzelnen Industriezweige, doch zum Vorteil für eigenständige Präsentationsformen einzelner Landesteile. Mächtige, zum Teil eigenwillig gestaltete Portale führten in die Bezirksausstellungen ein.

Die Zahl der Aussteller stieg im Vergleich zu 1882 auf 3 300 an. Mit 1,8 Millionen Besuchern blieb das öffentliche Interesse hinter den Erwartungen zurück. Die gärtnerischen Anlagen, zum Teil seit 1882 gepflegt, blieben erweitert

nach Ausstellungsende als Park erhalten.

Als 1903 der Aufruf an die Bayerische Industrie erging, sich an einer dritten Landesausstellung 1906 zu beteiligen, war das Interesse eher gering. Erst durch die Übernahme des Protektorats durch Prinzregent Luitpold, und die Festlegung gleichzeitig den 100-jährigen Anschluss Nürnbergs an Bayern zu feiern, konnten große, bedeutende Aussteller gewonnen werden. Durch ihre Häufigkeit hatten Landesausstellungen an wirtschaftlicher Bedeutung verloren. Auch in Nürnberg war es die letzte, alles übergreifende Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, deren Anlage als Jubiläumsausstellung

dennoch zu großen Aktivitäten anregte.

Ein neues Ausstellungsgelände musste gefunden werden, da man sich mit dem Platz auf dem Maxfeld nicht mehr begnügen konnte und auch der Stadtpark nicht nochmals verändert werden sollte. Das ehemalige Ludenwäldchen, nun in Luitpoldhain umbenannt, ein außerhalb der Stadt im Südwesten gelegenes, bisher fast ungenutztes Gelände, sollte der Ausstellung genug Raum geben. Zwischen Nummernweihern und Dutzendteich gelegen, war das Gelände nicht nur 547 000 qm groß, sondern auch landschaftlich sehr reizvoll. Neu war die Planung freistehender Ausstellungsbauten. Um den Bauten jeweils eigenständiges Gepräge zu verleihen wurde ein Architektenwettbewerb in Bayern ausgeschrieben. So entstand eine große Parkanlage mit Fontänen und großartigen Architekturen, an denen sich die neue Formsprache des Jugendstils ablesen ließ.

Neben Handwerk, Gewerbe und Industrie waren auch der Staat Bayern und vor allem die Stadt Nürnberg mit eigenen Ausstellungen beteiligt. Die Stadt Nürnberg wies auf wichtige Einrichtungen wie Schulhausbauten, Kanalisation, Krankenhaus, Feuerwehr und Schlachthof und besonders die drei Versorgungseinrichtungen Wasserwerk, Gaswerk und Elektrizitätswerk hin.

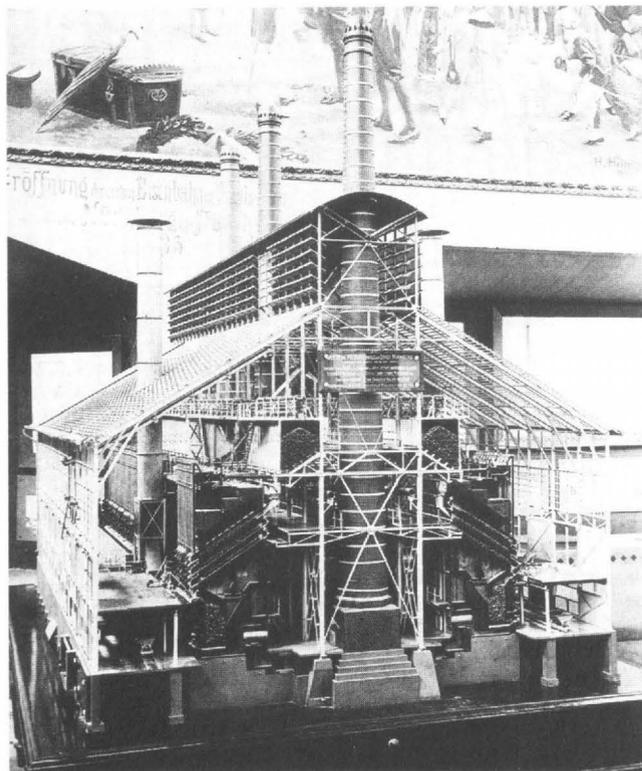
Aus dem Bereich des modernen Kunstgewerbes fand vor allem das Büro/Direktorenzimmer von Richard Riemerschmid Beachtung, das im „Kunstgewerblichen Meisterkurs“ am Bayerischen Gewerbemuseum 1904 von diesem entworfen und von J. Fleischhauers Söhnen ausgeführt worden war.

2,5 Millionen Besucher sahen die Ausstellung. An die 2531 Aussteller gingen anlässlich der Preisverleihung 386 goldene, 521 silberne und 496 bronzene Preismedaillen.

Anhand von Zeichnungen, Plänen und historischen Originalfotografien der Fotografen Karl Klein, J. B. Obernetter und Ferdinand Schmidt zu den Schauplätzen und Ausstellungsständen, Berichten, Katalogen, Werbeplakaten aus den Beständen der LGA, Ansichtspostkarten des Stadtarchives Nürnberg und kunstgewerblichen Schaustücken, die das Bayerische Gewerbemuseum 1906 erworben hatte, werden ein lebendiges Bild und anschauliche Einblicke in diese mit großem Aufwand und doch nur für den Augenblick geborene Welt der Landesausstellungen in Nürnberg gegeben.

Für die bereitwillige Zurverfügungstellung von Leihgaben ist dem Gewerbemuseum der LGA im GNM (Dr. Silvia Glaser und Uta Vetter) und dem Stadtarchiv Nürnberg (Dr. Helmut Beer) zu danken.

Christina Pallin-Lange



Modell des Ofenhauses im neuen Nürnberger Gaswerk, präsentiert auf der Landesausstellung 1906 am Luitpoldhain, Fotografie von Ferdinand Schmidt, 1906

Das neue Stadtmuseum Fembohaus

Seit 11. März 2000 wieder eröffnet

Die Historie im neuen Gewand: Das Fembohaus, 1591 bis 1596 von dem niederländischen Kaufmann Philipp van Oyrl erbaut, gilt als einzig erhaltenes Bürgerhaus der Spätrenaissance in Nürnberg. Pünktlich zur Jahrtausendwende öffnete das neue Stadtmuseum Fembohaus nach über dreijähriger Schließung. Es präsentiert, entstaubt und modern konzipiert, in komplett renovierten Räumlichkeiten eine neue Perspektive auf eine historische Stadt.

„Zurück zur Geschichte“ – die Stadt und das Haus stehen im Mittelpunkt der neuen erzählerischen Präsentation:

Rauminszenierungen, Hörspiele, animierte Modelle, wertvoll restaurierte Originalräume und Exponate sind Stationen auf dem Rundgang durch das einzigartige Nürnberger Kaufmannshaus.

Der Gang durch die Nürnberger Stadtgeschichte startet – per Aufzug – im 4. Obergeschoss mit dem wohl schönsten Holzmodell einer deutschen Stadt. Das „Tönende Stadtmodell“, eine Licht- und Toninstallation, bildet hier den Auftakt einer spannenden Zeitreise, vorbei an den Stationen, die Geschichte und Gestalt der Stadt geprägt haben.

Weiter geht es ein Stockwerk tiefer mit den vier „Schüsselfaktoren“ der Stadtgeschichte: „Kaiser“, „Rat“, „Handel“

und „Handwerk“, die der damaligen Reichsstadt in glücklichen Zeiten Ansehen, Macht und Reichtum bescherten. Die wichtigsten Bewohner des Hauses kommen im sogenannten Tanzsaal zu Wort: Der Erbauer, der Namensgeber und eine junge Patrizierin erzählen – mit Humor verpackt – ihre eigene und die Geschichte des Hauses.

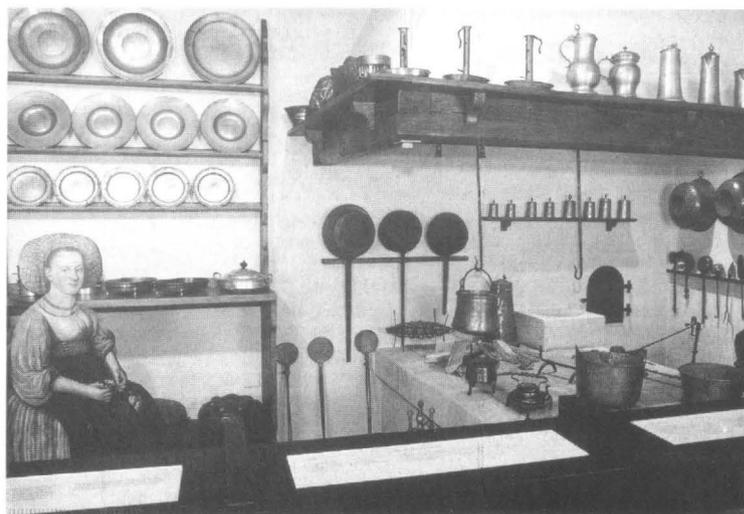
Im zweiten Stockwerk lassen originale Raumausstattungen das 17. Jahrhundert wieder lebendig werden: der Familiensaal, der älteste erhalten gebliebene Holzvertäfelte Saal in einem Nürnberger Bürgerhaus, und die prächtige barocke Stuckdecke von Carlo Brentano. Besondere Beachtung findet das berühmte Gemälde „Das Friedensmahl“ des Künstlers Joachim von Sandrart (1649/1650), das die Feierlichkeiten aus Anlass des Endes des Dreißigjährigen Krieges darstellt. Den Besuchern begegnet in einem Hörspiel ein „Mann aus dem Volke“, der von dem Friedensmahl berichtet. Er freut sich über den Wein, der aus dem Rathaus den Nürnbergern spendiert wurde, und macht sich seine eigenen Gedanken über die Prominenz, die zur selben Zeit im Rathaus beim „Friedensmahl“ tafelt.

Auch das Schöne Zimmer aus dem Pellerhaus, das vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gerettet werden konnte, hat hier eine neue Bleibe gefunden.

Der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert widmet sich das erste Stockwerk mit seinen zum Teil prächtig stuckierten Räumen. Zeugnisse berühmter Nürnberger Manufakturen präsentieren sich hier, darunter Karten der berühmten Hofmannschen Landkartenoffizin. Dort wurden Landkarten hergestellt, die zu den Besten ihrer Zeit zählten. Nürnberger Gelehrsamkeit und ein reiches Musikleben sind kulturelle Glanzpunkte einer Zeit der Wirrungen, die Nürnberg erschöpfte und die mit dem Verlust reichsstädtischer Selbstständigkeit ihr Ende fand.

Neu ist auch eine Abteilung über das 19. und 20. Jahrhundert, das im Spiegel zeitgenössischer Fotografie dargestellt wird. Die Ausstellung im Fembohaus endet in einem Info-Raum. Er verweist auf die anderen städtischen Museen, die zusammengenommen ein großes, dezentrales Museum Nürnberger Geschichte bilden. In diesem Sinne fungiert das Fembohaus als eine attraktive Drehscheibe, die zur Weiterreise zu den anderen markanten Punkten der Nürnberger Geschichts- und Museumslandschaft einlädt.

Ungewöhnlich ist die Führung der Besucher, die zunächst mit dem Aufzug unters Dach gelangen und dann auf dem Weg hinunter mit jedem Stockwerk der Gegenwart wieder ein Stück näher kommen.



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Frank P. Bär, Eszter Fontana: *Durch den bloßen Druck der Finger... 300 Jahre Hammerklavier*. Begleitheft zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und dem Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Nürnberg 2000

Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum, Band 3, Klavichorde. Bearbeitet v. Martin Kares mit Beiträgen von Sabine Katharina Klaus. Wilhelmshaven, 1999
musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie. Bd. 2, Nürnberg 1999

Eszter Fontana, Friedemann Hellwig, Klaus Martius: *Historische Lacke und Beizen auf Musikinstrumenten in deutschsprachigen Quellen bis 1900*.

3. überarb. und erw. Neuaufgabe Nürnberg, 1999

Frank Matthias Kammel: *Spiegel der Seligkeit: privates Bild und Frömmigkeit*. Ausstellungskatalog Nürnberg 2000

Internationale Sprachen der Kunst Ausstellungskatalog, bearb. von Ursula Peters. Ostfildern-Ruit, 1998

Waldemar Ritter: *Kulturerbe als Beute? Die Rückführung kriegsbedingt aus Deutschland verbrachter Kulturgüter - Notwendigkeit und Chancen für die Lösung eines historischen Problems*. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 13, Nürnberg 1997/ unveränderter Nachdruck Dezember 1999

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahrgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Fax (0911) 1331-234

Museumsreise vom 23. bis 27. September 2000 nach Barcelona

Für den Förderkreis und die Mitglieder und Freunde des GNM findet eine Museumsreise nach Barcelona statt. Hauptziele sind die Museen der berühmten spanischen Künstler Picasso, Miro, Dali und Gaudi sowie die weltbekanntesten Sehenswürdigkeiten der katalanischen Hauptstadt, die Sagrada Familia, Monserrat usw. Bei einem Ausflug nach Girona sehen Sie den aus dem 11. Jahrhundert stammenden TAPIS DE LA CREACIO. Eine bedeutende archäologische Ausgrabungsstätte Kataloniens besuchen Sie in Ampurias. Alle Besichtigun-

gen und Ausflüge sowie zwei Abendessen in Spezialitäten-Restaurants sind im Reisepreis eingeschlossen. Preis inkl. Luft-hansa-Flug und Übernachtung mit Frühstück in einem guten Hotel pro Person im Doppelzimmer 2585 DM, Einzelzimmerzuschlag 672 DM. Programme und Anmeldung bei PALLIN-REISEN, BeimWahlbaum 41, 90453 Nürnberg, Telefon 0911 / 63 63 90, Telefax 0911 / 63 25 404.

Baldige Anmeldung wird dringend empfohlen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im Juni 2000 in Nürnberg

- Germanisches Nationalmuseum
Sonderausstellungen
seit 25.03.1999
Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
16.03.2000 – 09.07.2000
Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh
30.03.2000 – 29.10.2000
Clavier 2000 - Eine Erfindung für alle
31.05.2000 – 08.10.2000
Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter
Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums
Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr
Gruppenführungen durch das Museum
deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information u. Anmeldung (09 11) 13 31 - 238
Führungen im Kaiserburg-Museum
03.06.2000, 14.30 Uhr
Führungskarte DM 2.- erforderlich
Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon (09 11) 13 31 - 238
Führungen in Schloß Neunhof
Regelführungen
Treffpunkt: vor dem Schloß
Führungskarte DM 2.- erforderlich
04.06.2000, 11 Uhr
Ilse Klingler
11.06.2000, 11 Uhr
Christine Schneider
12.06.2000, 11 Uhr
Ursula Gölzen
18.06.2000, 11 Uhr
Christine Schneider
25.06.2000, 11 Uhr
Ursula Gölzen
Gruppenführungen nach Vereinbarung
Telefon (0911) 13 31 - 238
Führung für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern in Schloß Neunhof
01.06.2000, 10.30 Uhr
Doris Lautenbacher
Treffpunkt: Eingangsstadel zum Schloßpark
- Führungen in der Ausstellung »Clavier 2000«**
mit Demonstrationen auf Originalinstrumenten
04., 25.06.2000, 15 Uhr
07., 28.06.2000, 18 Uhr
Führungskarte DM 4.- zzgl.
zum Eintritt erforderlich
Gruppenführungen durch die Ausstellung »Clavier 2000«
deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung (0911) 1331 - 238
Regelführungen durch die Ausstellung »Internationale Sprachen der Kunst«
So, Feiertage 14.30 Uhr
letzter Sa im Monat 14.30 Uhr
letzter Mi im Monat 18.30 Uhr
Führungskarte DM 4.- zzgl.
zum Eintritt erforderlich
Themenführungen in der Ausstellung »Spiegel der Seligkeit«
01.06.2000, 11 Uhr
Andreas Curtius
04.06.2000, 11 Uhr
07.06.2000, 19 Uhr
Dr. Frank Matthias Kammel
Regelführungen durch die Ausstellung »Spiegel der Seligkeit«
So, Feiertage 11.30 Uhr
erster Sa im Monat, 14.30 Uhr
dritter Mi im Monat, 18.30 Uhr
Führungskarte DM 4.- zzgl. zum Eintritt erforderlich
Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher
01.06.2000, 11 Uhr
Andreas Curtius: "Oh neige, Du Schmerzensreiche, Dein Antlitz gnädig meiner Not..." Ikonographie und Funktion kleiner Bildwerke des Spätmittelalters
04.06.2000, 11 Uhr
07.06.2000, 19 Uhr
Dr. Frank Matthias Kammel: Pro domo. Privat benutzte religiöse Bilder im Spätmittelalter
11.06.2000, 11 Uhr
18.06.2000, 11 Uhr
Imela Stock: Dinge von göttlicher Kraft. Reliquien, Amulette, Rosenkränze.
14.06.2000, 19 Uhr
21.06.2000, 19 Uhr
Dagmar Rödiger-Lekebusch M.A.: Zum Wohl! Ein Streifzug durch die fettreichen Geschichte der Trinkgefäße (16. – 18. Jh.)

18.06.2000, 14 Uhr
Annette Homeber:
Führung durch die Sammlung Wissenschaftliche Instrumente

22.06.2000, 11 Uhr
Dr. habil. G. Ulrich Großmann: Unbekannte Räume im Kartäuserkloster (Kirche, Refektorium)

25.06.2000, 11 Uhr
28.06.2000, 19 Uhr
Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Votivtafeln – Zeugnisse der Hilfsbedürftigkeit und des Gottesvertrauens

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk
10.15 – 11 Uhr
14.06.2000
Ursula Gölzen: Ein Objekt in der Ausstellung Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter

21.06.2000
Dr. Sigrid Ballreich-Werner:
Ikarus von 1931 und 1943 von Johannes Molzahn. Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh

28.06.2000
Barbara Ohm: Veit Stoß, Kruzifix aus dem Heilig-Geist-Spital, 1505/ 1510

Guided Tours in English
Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

04.06.2000, 2 pm General Tour
Christine Schneider: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

18.06.2000, 2 pm Special Talk
Sarah Slenczka M.A.: Highlights of the Gothic and the Renaissance: Domestic treasures, sacred and secular

Zeichenkurse
07., 28.06.2000
17.00 – 18.30 Uhr, Kurs A
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B
Christian Rösner: Aktzeichnen für Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe und Studenten der Werkbundwerkstatt
Kostenbeitrag DM 5,- zzgl. Modellhonorar. Anmeldung im KPZ I

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern
jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe

01.06.2000
Doris Lautenbacher: Ein Besuch im Schloß. Das Patrizieschloßchen Neunhof im Knoblauchland lädt zu einem Ausflug ins Grüne ein
Treffpunkt: Eingangstadel zum Schlosspark
1,5 Stunden

04.06.2000
Gabriele Harrasowitz: „Der Himmel geht über allen auf.“ Bilder, Musik, Tänzen zum Thema Himmel, Himmelfahrt
2 Stunden

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern Ausstellung

20.05.2000 – 10.10.2000
„Industrieschauen in Nürnberg 1882 bis 1906.“ Die drei Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellungen in Nürnberg

28.05.2000 – 04.08.2000
Kunststomer in der LGA
„Natur-Version“. Werke von Atsuko udn Kunihiko Kato

Führungen in der Ausstellung „Industrieschauen“
jeden 1. So im Monat, 11 Uhr
und nach Vereinbarung

Führungen in der Ausstellung „Natur- Version“
nach Vereinbarung

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg
Vorstadtrundgang

02.06.2000, 15 Uhr
Prof. Dr. Hermann Rusam: Vom Bärenbrünlein am Platnersberg über den Spitalhof zum Rechenberg
Kostenlose Teilnehmerkarten in der Geschäftsstelle, Marienortgraben 8
Max. 25 Personen

Kunsthau Nürnberg

Ausstellungen
18.05.2000 – 18.06.2000
„Kurt Keller, Andreas Kilian, Peter Kocher“

25.06.2000 – 23.07.2000
im auftrag.de. Schutzverband Bildender Künstler/ IG Medien

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellungen
13.04.2000 – 11.06.2000
„Candida Höfer – Orte Jahre. Photographien 1968 - 1999“

21.05.2000 – September 2000
„Korpys/ Löffler“
(im Innenhof der Kunsthalle)

Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Candida Höfer“
07.06.2000, 18 Uhr
Karla Görner-Schipp M.A.

11.06.2000, 15 Uhr
Ulrike Rathjen

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Mitmachmittage für Kinder und Familien
15.06.2000, 14.30 – 16 Uhr
Kinderpostamt - wir spielen Post. In einem fast originalen Postamt schlüpfen Sie in die Rolle der Erwachsenen und spielen nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind
Für Kinder von 4 – 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen

18.06.2000, 14 – 16 Uhr
Es ist Post da! Aus Kisten, Kästen, Dosen, Bechern und vielem mehr bauen wir neue Briefkästen für Euch zu Hause. Vielleicht bekommt Ihr dann in Zukunft auch spannendere Post als Rechnungen und Werbesendungen
Für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

Sonderveranstaltung
01.06.2000 – 04.06.2000
Das mobile Kinderpostamt zu Gast bei „Nürnberg spielt“. Das Kinderpostamt macht Halt auf dem Jakobsplatz. Kinder können nachspielen, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen
17.05.2000 – 22.06.2000
„Wilhelm Uhlig“
28.06.2000 – 16.07.2000
„Achim Weinberg“

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese

01.05.2000 – 03.09.2000
Schwerpunkt „Spiel der Kräfte“
Anmeldung und Information unter
Telefon 0911/ 231 – 5445
Fax 0911/ 231 – 8290
e-mail: erfahrungsfeld@kubiss.de

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung
12.05.2000 – 13.08.2000
„Wolfgang Schaub: Melancolia I von Albrecht Dürer“. Zwanzig Aquarell-Variationen zu Dürers Melancolia

Regelführungen KPZ II
04.06.2000, 14.30 Uhr
15.06.2000, 18.30 Uhr

Spielzeugmuseum Ausstellung

27.05.2000 – 15.10.2000
„Kleine Welten - Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth“

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung
26.05.2000 – 09.07.2000
„Rembrandt – Das Zeichen und das Licht“. Radierungen und das Nürnberg Selbstbildnis

Museum Industriekultur Ausstellungen

04.05.2000 – 31.12.2000
„100 Jahre Club (1. FCN)“
19.05.2000 – 15.10.2000
„Sigena - Zeitreise von Schülern in die Nürnberger Geschichte“

Ehem. Reichsparteitagsgelände Ausstellung

09.05.2000 – 31.10.2000
„Faszination und Gewalt“

Naturhistorische Gesellschaft Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal
05.06.2000, 15 Uhr
Hubert Blöcks: Unterwegs in Oberitalien

08.06.2000
Dr. Rupert Gebhard: Der Goldfund von Bernstorf

14.06.2000
Hermann Bösche: Frühlingsimpressionen aus Sizilien

15.06.2000
Dr. Erwin Neupert: Sumatra und Java
Weitere Termine unter
Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norisshalle
31.10.2000
„Bilder aus West-Neuguinea (Irian Jaya)“
20.05.2000 – Januar 2001
„Mykene – Nürnberg – Stonehenge“
ab 20.05.2000
„Plateosaurus – der Fränkische Lindwurm“

Institut für moderne Kunst Nürnberg Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie

26.05.2000 - 07.07.2000
Alex Hanimann: „Tokio - New York - Berlin“

Ausstellungs mosaik „Nürnberg A -Z“

20.05.2000 – 15.10.2000
26 stadthistorische Ausstellungen von A wie Ankommen bis Z wie Zeitreise. Als Beitrag zum Nürnberger Stadtjubiläum wird die Stadt zur riesigen Ausstellungslandschaft. Weitere Informationen im Programmheft oder online unter: www.stadtjubilaeum.nuernberg.de
(Schwerpunkt „Nürnberg A-Z“)

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-samm-
lung: Kormmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-
genwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis
Sammlungen

Di – So, 12.06.2000 10 – 17 Uhr,

Mi 10 – 21 Uhr, Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den

Lesesaal Di 9 – 17 Uhr

Mi, Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe

nur bis ca. 16.30 Uhr)

Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Graphische Sammlung,

Archiv und Münzsammlung

Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen Na-
tionalmuseums

Auf der Burg, 90403 N

Baugeschichte der Kaiserburg,

Reisekaiser- und -königtum,

historische Waffentechnik

täglich 9 – 18 Uhr

Schloß Neunhof □ □

Dependance des Germanischen Na-
tionalmuseums

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N

Betreuung durch das Germanische

Nationalmuseum, Tel. 1331-238

Historisches Patrizierschloß mit Ein-
richtung aus dem 16. - 18. Jh.

Park im Stil des 18. Jh.

22.04.2000 – 24.09.2000

Sa, So, feiertags 10 – 17 Uhr

KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches

Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche:

*Unterricht für Schulklassen und Ju-
gendgruppen in den Nürnberger Mu-
seen und Sonderausstellungen, Semi-
nare (Lehrerbildung und -fortbil-
dung) Angebot aus ca. 50 Themen*

zur Kunst- und Kultur-geschichte, zur

Stadtgeschichte, Zeitgeschichte und

*aktuellen Kunst. Hinzu kommen zeit-
lich begrenzte Sonderveranstaltungen*

*und Projekte. Information und An-
meldung: Telefon 1331-241*

Abteilung für Erwachsenenbildung,

Familien:

*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen*

*und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,*

Studenten, Senioren

Information und Anmeldung:

Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N

Telefon 655 42 34 oder 655 51 95

während der Ausstellung

Mo - Fr 9 – 20 Uhr, So 11 – 15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N

Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30

Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht Dürer Gesellschaft

Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,

Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63

Ältester Kunstverein Deutschlands;

Ausstellungen, Publikationen und Edi-
tionen zur zeitgenössischen Kunst

Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N

Telefon 240 21 20

*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst, Ar-
chiv, Publikationen, Ausstellungen*

Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Bibliothek Di 10-17 Uhr

Ausstellungen in der

Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –

17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III

(im Kunsthaus) 90402 N, Telefon 20

92 00

Sammlung zeitgenössischer Kunst,

Kunstverleih

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 219 24 28

Eisenbahn-Erlebniswelt

Di – So 9 – 17 Uhr

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg

Telefon 3 60 95 77

Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen

Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg

Tel./Fax 2348610

Mi 17 – 21 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr

Sa 11 – 14 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft

Nürnberg e.V

Marienortgraben 8, 90402 N

Telefon 22 79 70

Einheimische Vor- und Frühgeschichte,

Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde

Mo – Fr, So 10 – 17 Uhr

Museum für Kommunikation im

Verkehrsmuseum □

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 230 88 85

Geschichte der Post und

Telekommunikation

Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

Karl-Grillenbergerstraße 40

90402 N, Telefon 20 31 10

Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr,

Mi 11 – 19 Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N

Telefon 231 28 53

Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

Di, Do – So 10 – 17 Uhr,

Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N

Telefon 231 27 70

*Quellen zur Stadtgeschichte, vor-
nehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*

Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr

Fr 8.30 – 12.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Pellerhaus

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr

Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr

Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N

Telefon 231 27 79

*Ältere Bestände; Sammlungen: Hand-
schriften und alte Drucke, Orts- und*

Landeskunde; Benutzerraum

Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30

und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4

90317 N, Telefon 231 26 72

Neuere und neueste Bestände für

*Ausbildung, Studium, Beruf und Frei-
zeit; Zeitungscapé*

Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr

Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-

Str. 1 (früher Flurstr. 17)

So 14 - 18 Uhr, Führung jeden 1.

So im Monat, 14.30 Uhr

Museen der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloß

Direktion (Tucherschloß)

Hirschelgasse 9 – 11, 90317 N

Telefon 231 5421

Di 10 – 13, Do 10 – 16,

Sa, So 13 – 17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N

Telefon 231 25 68

*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,*

funktionierende Druckwerkstatt,

Mehrsprachige Multivisionsschau und

Führungen per Kopfhörer.

Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

Mo geschlossen

Führungen mit Agnes Dürer: Do. (außer

3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15

90403 N, Telefon 231 31 64

Verwaltung 231 32 60

Geschichte des Spielzeugs im

Zusammenhang mit Nürnbergs

Spielzeugtradition

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:

Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N

Telefon 231 25 95

Di - So 10 – 17 Uhr

Do 10 - 20 Uhr, Mo geschlossen

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52

Tel. 22 70 66

Führung täglich 15 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Außere Sulzbacher Straße 62

90317 N, Telefon 231 3875/4672

Stadtgeschichte im Industriezeitalter

Di – So 10 – 17 Uhr geöffnet,

Mo geschlossen

Schulmuseum Nürnberg □

im Centrum Industriekultur

Außere Sulzbacher Straße 62

90317 N, Telefon 231 3875

Schulgeschichte; Klassenraum um 1910

Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,

Mo, Fr geschlossen

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße

Tel. 86 98 97

Di - So 10 - 18 Uhr, Mo geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen /

Führungen für Schulklassen durch KPZ I

□ bei dieser Institution Führungen für

Gruppen und Einzelbesucher durch

KPZ II

